

HERBST FEUER

Senioren
Stiftung
Prenzlauer
Berg



Von Senioren
für Senioren



Zu Besuch im Tierpark Berlin





Inhaltsverzeichnis

NEUES AUS DER STIFTUNG

Sicherheit für den Vorsorgefall.....	4
Soziales Miteinander vor atmosphärischer Kulisse	8
Einladung zu den Sommerfesten 2019	9

EHRENAMT IN DER STIFTUNG

„Die Arbeit mit Tieren stellt für mich eine Bereicherung dar.“	10
Das Reich der Mitte im Sinn.....	12

SERIE: REISENOTIZEN

Shanghai – Metropole der Superlative	13
--	----

JAHRESZEITLICHES

Singend und schlemmend in den Mai.....	16
„Komm lieber Mai und mache...“	17

VORGESTELLT

An der Saale hellem Strande.....	18
----------------------------------	----

AUS DER REDAKTION

Des Rätsels Lösung.....	20
Internationaler Tag der Pflege	21
Kreuzworträtsel.....	22

AUS DEM LEBEN DER STIFTUNG

Veranstaltungshinweise	24
Musikalischer Ostersonntag in der Stavangerstraße 26.....	26
Es wird bunt – Baby!.....	27
Spielerischer Generationentreff	28
Zu Besuch bei Hertha	30
Ein schottischer Nachmittag	32
Stiefmütterchen	33
Auf den Spuren Hagenbecks.....	34
Mit anregenden Texten in den Sommer.....	36
Das Abstellgleis kann warten.....	36
Draußen wird es wieder heiß,... ..	37
Traum von der Ballonfahrt.....	38
Ein besonderer Nachruf	39

Impressum.....	39
----------------	----



Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Der bedeutende Dichter Heinrich Heine hat in einem seiner Reisebriefe bemerkt, unser deutscher Sommer sei nur ein „grün angestrichener Winter.“ Vielleicht war es zu seiner Zeit besonders kühl. Wenn ich auf unsere Gegenwart schaue, erlebe ich ein ständiges Auf und Ab, bei dem auf der einen Seite Heines Aussage plausibel klingt. Das andere Extrem hört sich an wie die Worte, die der Philosoph Friedrich Nietzsche einem Freund schrieb: „...was für ein Sommer! Ich denke Sie mir im Zimmer sitzen, mehr Omelette als Mensch.“

Aber ob Wechsel von Hitze und Kälte – laut Kalender muss der Sommer kommen! Und das bedeutet für viele unserer Seniorinnen und Senioren, dass mehr Zeit im Freien verbracht werden kann. Bei Ausflügen Neues entdecken oder Altbekanntes wiedersehen, sich das Eis schmecken lassen, frische Luft einatmen und die Sonne genießen. Die Freiluftsaison hat längst begonnen, wie Sie in dieser HERBSTFEUER-Ausgabe lesen können.



Warum sollten wir uns auch durch ungewisse Wetterprognosen die Lebensfreude nehmen lassen? Die einen zieht es in die weite Welt, die anderen in die nähere Umgebung – und hoffentlich wieder viele zu unseren Sommerfesten im August, wenn es heißt: „Wir verzaubern den Sommer!“ Ich lade Sie jedenfalls jetzt schon herzlich ein.

Dass Information, Unterhaltung, ein bunter Reigen von Veranstaltungen und Festen unmittelbar zum Leben der Stiftung gehören, wissen alle Leser unseres Journals. Im Feiern der Tage und Anlässe wird Leben bewusst und spürbar. Und das ist richtig, damit es uns nicht so ergeht: „Wir erleben unsere schönen Tage, ohne sie zu bemerken: erst wenn die schlimmen kommen, wünschen wir jene zurück“ (Arthur Schopenhauer).

Ich wünsche Ihnen viele sonnige und erlebnisreiche Sommertage.

IHR WILFRIED BREXEL

VORSTANDSVORSITZENDER





Neues aus der Stiftung



Referentinnen und Referenten (v.l.n.r.) Dr. Dr. Gisela Grunwald, Julia Giese, Jana Litke, Ulrich Fehlau, Bettina Saegling, Michael Köhl, Norman Slawik und Katinka Teetz

Sicherheit für den Vorsorgefall

2. PANKOWER „TAG DER VORSORGE UND PFLEGE“ IN DER SENIORENSTIFTUNG

Jeder möchte gesund bleiben und am Leben teilhaben – auch im Alter. Doch aufgrund von Krankheit oder Behinderung kann es geschehen, dass die Betroffenen nicht mehr selbst über wichtige Anliegen entscheiden können. Deshalb ist es wichtig, rechtzeitig Vorsorge zu treffen. Diesem Anliegen diene der zweite „Tag der Vorsorge und Pflege“ im Bezirk Pankow, der am 17. Mai 2019 von 14 bis 17 Uhr stattfand. Im großen Saal der Gürtelstraße 33 wurde ein abwechslungs-

reiches Programm mit Vorträgen und Informationsständen zu den Themen Vorsorge, Pflege, Seniorensicherheit und Selbstfürsorge angeboten. Interessenten konnten sich zudem über Beratungs- und Kontaktangebote informieren und direkt mit den Fachleuten ins Gespräch kommen.

Nach der Begrüßung durch Bettina Saegling, Einrichtungsleiterin der Gürtelstraße 33, und einem Grußwort von Heidrun Kiem, Vorstandsmitglied der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg,



Neues aus der Stiftung

stellte Dr. Gisela Grunwald die Seniorenvertretung Pankow vor. Die ehemalige Pankower Bürgermeisterin und derzeitige Vorsitzende der Seniorenvertretung wies darauf hin, dass dieses Gremium aus gewählten Seniorenvertretern Ansprechpartner für alle Menschen „60plus“ im Bezirk ist – in Pankow immerhin rund ca. 100.000 Einwohner. Zwar zeige sich Interesse eher, wenn bei Menschen Schwierigkeiten auftauchen. Aber die Vertretung nimmt alle Anliegen der Seniorinnen und Senioren des Bezirks auf. „Ich nehme gern Ihre konkreten Anliegen mit“, sagte sie.

Die drei Wege zur Vorsorge

Unter der Überschrift: „Was mir wichtig ist, wenn ich nicht mehr kann“ gaben Katinka Teetz vom Humanistischen Betreuungsverein Pankow und Norman Slawik, Mitarbeiter der Betreuungsbehörde des Bezirksamts Pankow, wichtige Informationen zu Vor-

sorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung.

Wer soll Sie versorgen und rechtlich vertreten, wenn Sie es selber nicht mehr können? Eine **Patientenverfügung** legt die Wünsche für den Fall fest, wenn Sie krankheitsbedingt nicht mehr handlungsfähig sind, und ist für Arzt, Pflege, Betreuer sowie die Vertrauensperson verbindlich.

Mittels **Vorsorgevollmacht** wird eine Vertrauensperson bevollmächtigt, im Ernstfall für Sie zu handeln, und sie legt fest, in welchen Lebensbereichen. Mit der **Betreuungsvollmacht** wird jemand bestellt, der für Sie rechtlich verbindliche Handlungen vornehmen kann (Kontoführung, Wohnungs- und Amtsangelegenheiten). Ohne Regelungen wird vom Betreuungsgericht ein Betreuer bestellt – es gibt kein Ehegattenvertretungsrecht, d.h., es muss vorher verbindlich geregelt werden. Alle drei Verfügungen bilden die Absicherung für den Vorsorgefall und



Katinka Teetz vom Humanistischen Betreuungsverein Pankow bei ihrem Vortrag



Vorstandsmitglied Heidrun Kiem und Sabrina Schmittmann am Stand der Seniorenstiftung



Neues aus der Stiftung

sollten in einem Notfallordner aufbewahrt werden. Informationen zu ambulanten und stationären Leistungen der Pflegeversicherung gaben Gudrun Becher vom Pflegestützpunkt in der Gürtelstraße 33 und Bettina Saegling, die zugleich die Bereiche der Seniorenstiftung mit ca. 560 Pflegeplätzen und über 100 Wohnungen vorstellte.

Die Aufgaben der Pflegestützpunkte sind im Sozialgesetzbuch XI festgehalten. In jedem der Berliner Bezirke gibt es drei davon, um eine wohnortnahe, trägerneutrale Beratung bereitzustellen. Über die umfassenden Leistungen informiert Frau Becher vom Pflegestützpunkt Gürtelstraße 33 gern: dienstags von 9 bis 15 Uhr und donnerstags von 12 – 18 Uhr, Telefon: 616 39 151.

Frau Saegling sprach Fragen an, die vor Aufnahme in eine stationäre Pflegeeinrichtung bedacht werden sollten. Bei der Auswahl des passenden Pflegeheims sollten ruhig mehrere Einrichtungen besichtigt werden. Wichtig sind dabei auch die Klärung des Willens und Wollens der pflegebedürftigen Person sowie der finanziellen Situation. Denn die stationäre Versorgung ist teuer und die Pflegekasse zahlt – je nach Pflegegrad –

nur Teilbeträge zu. Wenn das Vermögen (bei einem Schonbetrag von 5.000 Euro pro Person) aufgebraucht ist, übernimmt das Sozialamt die Eigenleistung. Zur freien Verfügung bleiben dann noch monatlich 114,48 Euro.

Unterstützung im Pflegealltag

Den Angeboten zur Unterstützung pflegender Angehöriger galten die folgenden Beiträge unter der Überschrift „Ich pflege und wer pflegt mich?“. Julia Giese stellte Entlastungsmöglichkeiten und -angebote der „Kontaktstelle PflegeEngagement“ Pankow für pflegende Angehörige vor. „Sie sind für andere da – wir sind für Sie da“, sagte sie, Information, Austausch, Freizeitangebote, Ehrenamtliche, die Unterstützung geben, sollen helfen, Pflegealltag besser zu meistern.

Auch die Alzheimer-Angehörigen-Initiative (AAI) unterstützt Menschen, die ihre Angehörigen mit Demenz versorgen.

„Die Pflege eines dementen Angehörigen heißt: ein 24-Stunden-Tag“, sagte Geschäftsführer Ulrich Fehlau (AAI). „Leider suchen Angehörige häufig zu spät Hilfe, nehmen zu wenig davon in Anspruch und werden krank daran.“ Ziel der AAI ist es, mit der Un-

Freitag | 17. Mai 2019 | 14 bis 17 Uhr

Pankower Tag

der Vorsorge und Pflege

- Vorträge von 14.00 Uhr – 15.45 Uhr
- Informationsstände von 15.45 – 17.00 Uhr
- Foyer und Saal im Erdgeschoss
- Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.
- Die Veranstaltung ist kostenfrei.

Seniorenstiftung
Prenzlauer Berg
Gürtelstraße 33
10409 Berlin

Greifswalder Straße
Antonplatz: M4, M13, 12

Mehr Informationen und Programm:
www.pflegeengagement-pankow.de

Logos: S, HVD, Pankow, METROSCOPERS, and others.



Neues aus der Stiftung



Zum Abschluss gab es „Übungen für den Alltag und die Seele“ mit Marlies Carbonaro u. Jutta Brennecke...



...sowie Information und Antwort auf konkrete Fragen an den Informationsständen

terstützung von Fachpflegern und Ehrenamtlichen in Haushalt und Pflege zeitliche Freiräume zu schaffen – bis hin zu speziellen Reiseangeboten.

„Vorsicht vor Taschendiebstahl!“ lautete das Thema des nächsten Beitrags. Kenntnisreich gab Michael Kühl von der Zentralstelle für Prävention des Landeskriminalamts Berlin wertvolle Hinweise, wie Dieben und Betrügern die Arbeit erschwert werden kann. „Gegenüber den Profis haben Sie keine Chance“, sagte er, „aber bei Beachtung einiger grundlegender Vorsichtsregeln lässt sich ein schneller Zugriff verhindern.“ So gehören Portemonnaie oder Brieftasche nicht in die Gesäßtasche, die Handtasche soll verschlossen sein und, um Hals und Schulter gelegt, vor dem Körper festgehalten werden. Größere Geldbeträge besser auf verschiedene Taschen aufteilen und wenn, dann vom Ausweis nur eine Kopie mitführen, so dass er nicht gestohlen und missbräuchlich verwendet werden kann. Das waren nur einige der zahl-

reichen Tipps. Im letzten Vortrag des Tages sprach Bestatterin Jana Litke das Thema „Bestattungsvorsorge“ an. Form und Art der Beisetzung und auch die Finanzierung ließen sich bereits zu Lebzeiten klären. Zur Information sollten mehrere Bestatter aufgesucht werden. Zur Finanzierung kann eine Sterbegeldversicherung abgeschlossen oder bereits vorab ein Betrag gezahlt werden – dieses Geld muss treuhänderisch angelegt werden. Da die Preise ständig steigen, sollte alle fünf Jahre nachgefragt werden, wie sich die Preisentwicklung gestaltet. Mit kleinen „Übungen für den Alltag und die Seele“ mit Marlies Carbonaro (Achtsamkeitstraining) und Jutta Brennecke (QiGong), an denen sich die Besucher nach Neigung beteiligen konnten, endete das Vortragsprogramm. Bis 17 Uhr bestand dann noch Gelegenheit, an den Informationsständen mit den Referenten persönlich konkrete Anliegen zu besprechen.



Neues aus der Stiftung

Soziales Miteinander vor atmosphärischer Kulisse

DIE SENIORENSTIFTUNG AUF DEM SOZIAL-KULTUR-MARKT AM ANTONPLATZ

Unter dem Motto „WEISSENSEER LEBEN GESTALTEN“ fand am 9. Mai 2019 in der Zeit von 15 bis 19 Uhr der 14. Sozial-Kultur-Markt am Antonplatz statt. Neben der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg, die traditionell mit viel Informationsmaterial und der beliebten Popcornmaschine vertreten war, belebten viele weitere Vereine, Einrichtungen und freie Träger aus dem Ortsteil mit ihren abwechslungsreichen Ständen den Antonplatz. Unter den zahlreichen sozialen und kulturellen Projekten war für alle Beteiligten, ob jung oder alt, klein oder groß etwas Interessantes dabei. Inmitten der Stände sorgte ein liebevoll gestaltetes, buntes Programm für große Unterhaltung. Es gab Darbietungen musikalischer, sportlicher und kultureller Art. Die jährlich wiederkehrende Veranstaltung erfreute sich auch im Jahr 2019 großer Beliebtheit. Ortsansässige soziale und kulturelle Angebote bekommen dabei die Chance, ihre Projekte der Öffentlichkeit vorzustellen, außerdem können sie untereinander Erfahrungen austauschen und frucht-



bare Kontakte knüpfen. Am Stand der Seniorenstiftung, der von den Sozialdienstmitarbeiterinnen Steffi Weisheit und Nancy Hebecker sowie unserem Gärtner Mike Tamsma betreut wurde, galt es viele Fragen zu beantworten, Informationsmaterial zu verteilen und ganz viele Kinderaugen mit dem duftenden Popcorn zum Strahlen zu bringen. Erfreulicherweise hielt das für den Mai ungewöhnlich april-

hafte Wetter stand. Auf dicke Wolken und kurze Regenschauer folgte wärmerer Sonnenschein. Dies sorgte für die nötigen Voraussetzungen, um zahlreiche Besucherinnen und Besucher auf den schönen Platz vor dem Kino Toni zu locken. NH

WEISSENSEER LEBEN GESTALTEN

9. Mai 2019
15 – 19 Uhr
Antonplatz

PROGRAMM

ab 15 Uhr
Sendung von „Kiez-TV in Buntensee“ + Interviews durch Moderation

16 – 16.30 Uhr
TraumARhythmus
WiB Weißenseer Integrationsbetriebe GmbH

16.30 Uhr
„Anton platz“ Kiezband

17 Uhr
Theater- und Trommelgruppe „Grüne Bananen“
Berliner STÄRTHILFE e. V.

ab 17.30 Uhr
Blech & Schwafel
Band der Zukunftswerkstatt Heinersdorf

Mitmachzirkus

Mit einem bunten Programm und vielen Mitmachständen und Aktionen für Groß und Klein.



Wir verzaubern den Sommer!



Sommerfeste und Tage der offenen Tür 2019

Wie in jedem Jahr lädt die Seniorenstiftung Prenzlauer Berg ein zu ihren beliebten sommerlichen Festen mit viel Musik, Spaß, Spiel und Unterhaltung und öffnet ihre Türen für Anwohner und Gäste, ihre Bewohnerinnen und Bewohner sowie deren Angehörige. In den gepflegten Parkanlagen heißt es dann: „Wir verzaubern den Sommer!“ Bei kulinarischen Spezialitäten können Sie mit Gästen aus der Politik ins Gespräch kommen, an Führungen durch die Häuser teilnehmen und sich von zahlreichen Künstlerinnen und Künstlern unterhalten lassen. Verbringen Sie einen erlebnisreichen Tag gemeinsam mit Ihren Angehörigen, Freunden und Bekannten und lassen Sie sich von den Bildern des Vorjahres inspirieren!

Sommerfest in der Stavangerstraße 26

am Samstag, 3. August 2019
von 10 bis 17 Uhr

Sommerfest in der Gürtelstraße 32-33

am Samstag, 17. August 2019
von 10 bis 17 Uhr

Bitte jetzt schon vormerken:

Feste der Generationen in der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg

Samstag, 31. August 2019 in der Gürtelstraße 32-33 von 10 bis 14 Uhr

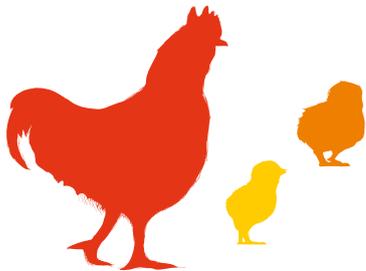
Samstag, 7. September 2019 in der Stavangerstraße 26 von 10 bis 14 Uhr



Ehrenamt in der Stiftung

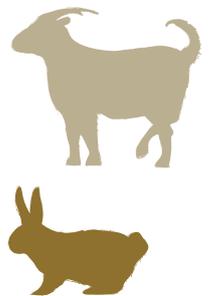


Herr Daniel bei seiner ehrenamtlichen Tätigkeit im Tierhaus



„Die Arbeit mit Tieren stellt für mich eine Bereicherung dar.“

WERNER DANIEL KÜMMERT SICH EHRENAMTLICH
UM DAS TIERHAUS IN DER GÜRTELSTR. 33



Herr Daniel ist gelernter Altenpfleger und befindet sich jetzt im Ruhestand. Seit eineinhalb Jahren engagiert er sich ehrenamtlich im Tierhaus der Seniorenstiftung.

■ Herr Daniel, wie sind Sie zur Seniorenstiftung Prenzlauer Berg gekommen?

Ich habe die Seniorenstiftung kennengelernt, als ich noch berufstätig und auf der Suche nach einer Arbeitsstelle im Pflegebereich war. Damals habe ich mich dann allerdings gegen eine berufliche Tätigkeit in der Stiftung entschieden. Später bin ich bei der „Stiftung

Gute Tat“ auf das Gesuch nach Ehrenamtlichen gestoßen und so kamen wir erneut wieder in Kontakt.

■ Was hat Sie damals dazu bewogen, sich ehrenamtlich in der Seniorenstiftung zu engagieren?

Mich sprach Ihr Aufruf nach Unterstützung im Tierhaus sehr an, da es etwas Besonderes war. Ehrenamtliches Engagement mit Tieren gibt es nicht all-



Ehrenamt in der Stiftung

zu oft. Und ich mag Tiere einfach gerne. Nachdem ich das Tierhaus und die netten Menschen dort kennengelernt hatte, stand mein Entschluss schnell ganz fest. Ich wurde offen und herzlich aufgenommen.

■ Welche ehrenamtliche Aufgabe haben Sie in der Seniorenstiftung übernommen?

Ich helfe bei allen Aufgaben, die im Tierhaus so anfallen. Das kann die Reinigung der Ställe und Gehege sein, aber auch die Instandhaltung des Außenbereiches oder die Vorbereitung des Futters. Was zu tun ist, mache ich – und das gerne.

■ Was gefällt Ihnen an genau dieser ehrenamtlichen Tätigkeit?

Die Arbeit mit Tieren stellt für mich eine Bereicherung dar. Ich habe das Gefühl, etwas Gutes zu tun, wenn ich mich um die Tiere kümmere. Die Tiere freuen sich, wenn ich komme, und ich freue mich, dass ich etwas für sie tun kann. Und ich profitiere auch sehr von der körperlichen Arbeit. Sehr gerne gebe ich außerdem Bewohnern und Besuchern Auskunft über unsere Tiere. All das macht mir viel Freude und ich möchte es nicht mehr missen.



■ Gibt es ein Ereignis, welches Ihnen bei Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit besonders in Erinnerung geblieben ist?

Als besonders schön erlebe ich es, wenn wir die Schafe aus ihrer Umzäunung hinaus lassen, so dass sie auf der Wiese im Garten frei herumlaufen können. Fast immer sind dann auch Bewohner dort, die die Schafe streicheln dürfen. Die Bewohner sind dabei oft sehr fröhlich und das macht dann auch mir viel Freude.

■ Was denken Sie ist wichtig für ein Ehrenamt?

Wichtig für ein Ehrenamt ist es, mit dem Herzen dabei zu sein. Dann kann man lange Zeit Freude haben und Freude schenken.

Vielen Dank Herr Daniel.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE EHRENAMTS-
KOORDINATORIN KERSTIN MILDNER.

Bei Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit wenden Sie sich bitte an:

Kerstin Mildner, Gürtelstr. 33, 10409 Berlin, Tel. 42 84 47 11 09

 ehrenamt@seniorenstiftung.org



Ehrenamt in der Stiftung

Das Reich der Mitte im Sinn

WIE GEMEINSAME INTERESSEN VERBINDEN

Richard Meifert ist 22 Jahre alt und ein außergewöhnlicher junger Mann. Er absolviert ein duales Wirtschaftsstudium im Einzelhandel, lernt die chinesische Sprache und engagiert sich „nebenbei“ noch ehrenamtlich in der Seniorenstiftung. Seine Faszination für China, für die Menschen, deren Kultur und Lebenseinstellung wird ihn ab Herbst 2019 nach Shanghai führen.



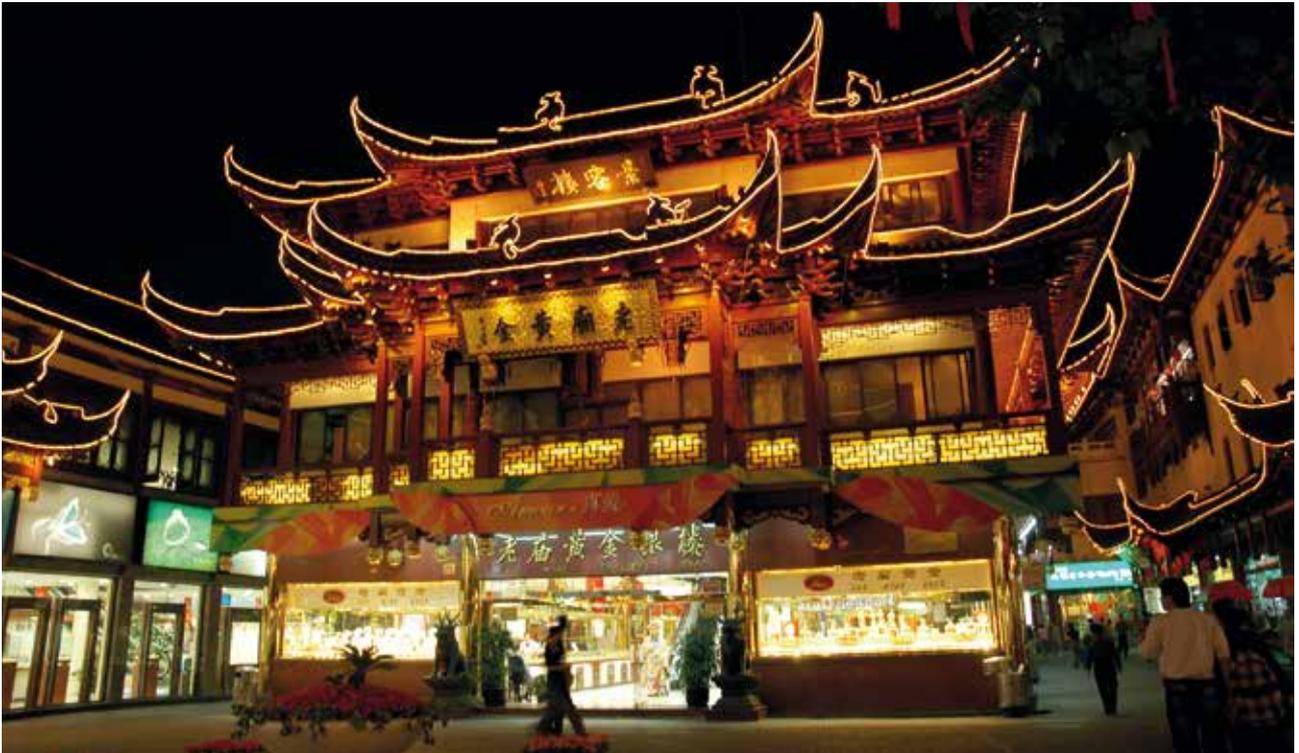
Unsere Bewohnerin Frau Thoms las das Interview mit Herrn Meifert in der ersten Ausgabe des HERBSTFEUERS in diesem Jahr (Nr. 71, Seite 9) und sprach den Wunsch aus, ihn einmal kennenlernen zu wollen. Herr Meifert besuchte Frau Thoms und lässt uns an diesem Besuch teilhaben:



Frau Thoms

Ich freute mich sehr über das Interesse an meiner Geschichte und war sehr gespannt auf das Treffen mit Frau Thoms. Natürlich ist man immer etwas aufgeregt, doch die Vorfreude überwog deutlich. Als der vereinbarte Tag gekommen war, betrat ich ein Zimmer voller Erinnerungen aus vergangenen Zeiten und sah in Frau Thoms eine aufgeweckte und sehr interessierte Person. Sie lud mich auf ein Getränk ein und wir begannen zu erzählen. Verständlicherweise ging es erst einmal darum uns vorzustellen und sich etwas besser kennenzulernen, doch das beidseitige Interesse an China führte schnell zum Themenwechsel. Für mich war es sehr spannend, die Erfahrungen von Frau Thoms mit meinen eigenen zu vergleichen und so ein Gefühl für die Entwicklung in China zu bekommen. Die Bewohnerin liebte die Diskussion und war eine sehr wache Gesprächspartnerin. Leider verging die Zeit so schnell, dass wir nicht das Gefühl hatten, alles gesagt zu haben. Deshalb wird vor meiner Abreise bestimmt ein zweites Treffen stattfinden. Es war eine tolle Erfahrung und machte mir sehr viel Freude. Das Gespräch werde ich noch lange in Erinnerung behalten.

RICHARD MEIFERT, EHRENAMTLICHER
HAUS GÜRTELSTR. 32



Am Abend in der Altstadt von Shanghai

Shanghai – Metropole der Superlative

Die chinesische Hafenstadt Shanghai ist nicht nur ein bedeutender Wirtschaftsstandort, der größte Hafen der Welt und mit ca. 23 Millionen Einwohnern (Innenstadt und umliegende Bezirke) eine der größten Städte der Welt. Das „Paris des Ori-

ents“, wie Shanghai genannt wurde, ist zur Weltmetropole mit einem rasanten Entwicklungstempo geworden, deren markante Silhouette sich beinahe monatlich verändert. Die Stadt mit ihrer einzigartigen Lage im Mündungsgebiet des Jangtsekiang nahm eine für



Der beleuchtete 468 m hohe Oriental Pearl Tower ist ein Wahrzeichen der Stadt



Im beschaulichen Teil der Altstadt



Reisenotizen

China eigenständige Entwicklung, die diesen Sprung in die Moderne mit ermöglicht hat. Zunächst eine Ansammlung von Fischerdörfern und doch schon ein wichtiger Transporthafen, wurde Shanghai in der Mitte des 16. Jahrhunderts zu einer befestigten Handelsstadt. Ab 1842 begann der Aufstieg, als sich China für den Überseehandel öffnete. Die Briten gründeten ihre erste „Konzession“, eine privilegierte Enklave, die auf unbestimmte Zeit gepachtet war und in der britisches Recht galt. Sie schufen die Grundlage für einen prosperierenden Außenhandel: Ausländer bekamen vertraglich das Recht zugesichert, sich in Shanghai niederzulassen und Handel zu treiben. 1863 kamen auch die US-Amerikaner, 1895 die Japaner. Zum Ende des 19. Jahrhunderts gab es neben der Internationalen Niederlassung der Briten und Amerikaner eine französische Konzession sowie bedeutende russische und deutsche Handelsniederlassungen. In den folgenden Jahrzehnten siedelten sich auch tausende

de Juden an, die aus Deutschland, Russland und Österreich fliehen mussten. Mit der Besetzung durch Japan 1937 setzte der Niedergang ein. Nach der kommunistischen Machtübernahme 1949 wurden die alliierten Zonen aufgelöst und es folgte eine Zeit der selbstauferlegten Isolation Chinas vom Weltmarkt.

Mit der politischen Umorientierung in den späten 1980er Jahren begann eine rasante Neuentfaltung. Es entstanden zahlreiche moderne Stadtteile, hunderte extravagante Gebäude und damit zahlreiche neue Sehenswürdigkeiten. So war es wie der sprichwörtliche „Tropfen auf den heißen Stein“, als wir im Mai 2005 im Rahmen einer Chinareise ganze eineinhalb Tage in Shanghai verbringen konnten.

Zunächst erwartete uns eine abendliche Stadtrundfahrt durch das Zentrum und ein Besuch des Stadtteils Pudong, der ersten Sonderwirtschaftszone der Volksrepublik China mit ihren Wolkenkratzern, wie dem 421 m hohen



Der Eingang zum historischen Yu-Garten



Der Jadebuddha-Tempel wurde 1882 errichtet



Das Shanghai-Museum präsentiert einzigartige Kunstschatze

Alt und Neu am Platz des Volkes

Jinmao Tower und dem illuminierten Wahrzeichen der Stadt, dem 468 m hohen Oriental Pearl Tower, die inzwischen längst durch andere Türme überragt werden.

Am kommenden Tag standen der 1882 errichtete Jadebuddha-Tempel und die zum Touristenviertel umfunktionierte Altstadt auf dem Programm, dabei auch das bekannte Teehaus Huxin Ting und der historische Yu-Garten, der 1559 von einem hohen Beamten der Ming-Dynastie erbaut worden war. Die Fahrt über mehrstöckige Autobahnen endete am „Bund“, einer endlos scheinenden Promenade. Sie bot nicht nur einen Blick auf die um 1900 errichteten Kolonialgebäude, sondern auch auf die spektakuläre Skyline von Pudong – während davor auf dem Huangpu-Fluss die Schiffe wie auf einer Autobahn vorbeirauschten.

Zum Glück blieb danach genügend Zeit für einen Bummel durch die große Einkaufsmeile der Stadt, die Nanjing Lu, an deren Ende der Platz des

Volkes liegt. Hier befindet sich u. a. das Shanghai Museum, das einen außergewöhnlichen Gang durch die chinesische Kunstgeschichte ermöglicht. Da Shanghai kein Museum besaß, wurden für den Neubau bedeutende Kunstwerke aus allen Teilen des Landes zusammengesammelt, die hier bewundert werden können.

Shanghai ist eine bedeutende Medien-, Kultur- und Wissenschaftsmetropole, eine schnelllebige Stadt der Extreme und setzt als Modernisierungsmotor neue Standards für das ganze Land. Sie bietet daher viel mehr, als in dieser kurzen Zeit möglich war. So können sich Besucher mit dem deutschen Transrapid vom oder zum Flughafen befördern lassen, grandiose Ausblicke aus den obersten Etagen der Wolkenkratzer erhaschen sowie das Wasserdorf Wuzhen oder Suzhou, die Stadt der Gärten, im Umland besuchen und vieles andere mehr. Shanghai ist auf jeden Fall eine Reise wert.



Jahreszeitliches

Singend und schlemmend in den Mai

In diesem Jahr begrüßten die Bewohner der Stavangerstraße 26 den Wonnemonat Mai farbenfroh und mit altvertrauten Frühlingsliedern, die gemeinsam im großen Speisesaal zu neuem Leben erweckt wurden. Wieviel Freude die Bewohner und auch das ausrichtende Betreuungspersonal dabei hatten, zeigen die hier eingefangenen Schnappschüsse von der Veranstaltung im Rahmen des von der Küche initiierten Aktionstages „Der Mai ist gekommen“.

Nach dem Singen konnten sich die Bewohner zum Mittagessen ein frisch zu-

berichtetes, dreigängiges Frühlingsmenü munden lassen, welches sich wie folgt zusammensetzte: Frühlingsbärlauch-cremesuppe, panierte Maischolle mit Weißwein-Petersiliensauce, Kartoffeln und Gurkensalat mit Dillschmand und zum Dessert Waldmeistergötterspeise mit Vanillesoße. Ein wahrer Gaumengenuss für Schlemmer und Schwelger, der zusätzlich zum fröhlichen Gesang am Vormittag, den Frühlingsmonat Mai mit offenen Armen und von Herzen willkommen hieß.

PETRA JOHN,
LEITENDE BETREUUNGSFACHKRAFT



Die drei Vorsängerinnen von der Betreuung: Karin Reichel, Jeannette Liebe und Petra John



Gemeinsam wurden altvertraute Frühlingslieder zu neuem Leben erweckt



Opa August zu Besuch beim Frühlingsliedersingen

Farbenfroh und singend begrüßen die Bewohner den Mai



Die panierte Maischolle war ein Gedicht



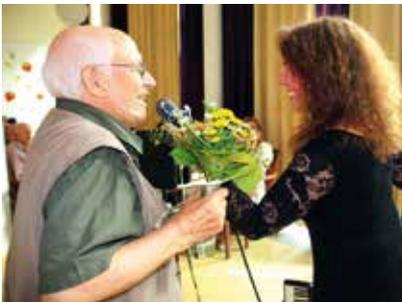


Jahreszeitliches



„Komm lieber Mai und mache...“

Unter diesem Motto fanden sich am 14. Mai die Bewohner der Gürtelstraße 33 zur „Maibowle“ zusammen. Bei Kaffee und leckerer Erdbeertorte spielte das Duo „Liederkarawane“ bekannte Melodien rund um den Frühling. Später wurden an die Bewohner kleine Instrumente verteilt, mit denen sie fröhlich den Takt mitschlagen konnten. Viele alte Schlager waren bestens bekannt und wurden teilweise sehr textsicher mitgesungen. Die obligatorische Erdbeerbowle trug sicher ebenso zur guten Stimmung bei. Nach zwei ausgelassenen Stunden verabschiedete Herr Ernst die Musiker mit einem bunten Blumenstrauß.



Impressionen aus der Gürtelstraße 32a



Am selben Tag wurde auch in der Gürtelstraße 32a zur Maibowle eingeladen – mit gleichem Erfolg, wie an den Fotos zu erkennen ist. Am 16. Mai wurde in Haus 32 ausgeschenkt, und am 23. Mai konnten sich die Bewohnerinnen und Bewohner der Stavangerstraße 26 daran erfreuen.



Vorgestellt

An der Saale hellem Strande

ERZÄHLUNGEN EINES BURGFRAÜLEINS

„A n der Saale hellem Strande stehen Burgen stolz und kühn...“ – so beginnt ein bekanntes deutsches Volkslied, das 1826 von Franz Kugler auf der Rudelsburg verfasst wurde. In diesem Volkslied wird das schöne Burgenland von Sachsen-Anhalt besungen. Bezug genommen wird hier vor allem auf die Gegend um Halle an der Saale; so ist eine der in der ersten Strophe erwähnten Burgen die Burg Saaleck, eine andere die Burg Giebichenstein.

Aufmerksam geworden auf dieses schöne Thema bin ich durch unsere Bewohnerin Hilde Meier, die sich bei unseren Musiknachmittagen immer wieder das Burgenlied gewünscht hat. So kamen wir darüber ins Gespräch. Hilde Meier erzählte mir, dass sie aus Sachsen-Anhalt stammt und sich für sie mit dem Lied starke Heimatgefühle verbinden. Da wir beide die Begeisterung für alte Burgen teilen, keimte der Entschluss, auch andere Bewohner an der schönen Landschaft teilhaben zu lassen, und deshalb schrieben wir gemeinsam diesen Artikel für das „HERBSTFEUER“. Hilde Meier erinnerte sich auch an alte Sagen, die sich die Leute über die Burgen erzählen. So soll eine weiße Frauengestalt in hellen Mondnächten zwischen der Rudelsburg und der benachbarten Burg Saaleck herumgeistern. Es handelt sich dabei um das

Burgfräulein Kosiburga, die von alten Geschichten berichtet, die sich vor langer Zeit zugetragen haben. Ist sie vielleicht die Namensgeberin von Bad Kösen? Das genau scheint niemand zu wissen...

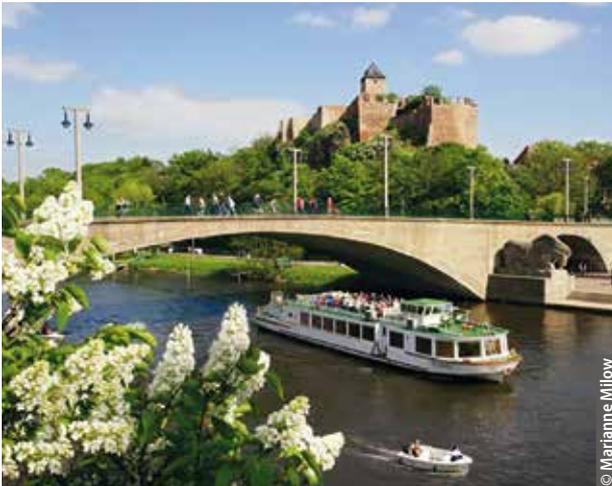
Giebichenstein gehört zu den ältesten Siedlungsgebieten der Stadt Halle. Die gleichnamige Burg findet in einer Urkunde des Königs Otto I. im Jahr 961 erstmals Erwähnung. Von dieser „Alten Burg“ ist nichts erhalten geblieben, ließen doch die Besitzer, die Magdeburger Erzbischöfe, im 12. Jahrhundert auf dem Porphyrfelsen einen repräsentativen Neubau errichten.



Burg Saaleck



Vorgestellt



Burg Giebichenstein an der Saale



Rudelsburg

Das Burgfräulein Kosiburga tischt uns noch die Sage von Ludwig dem Springer auf: Graf Ludwig von Schauenburg war Landgraf in Thüringen. Er genoss dort großes Ansehen. Man schrieb ihm die Gründung der Wartburg zu. Das war aber zahlreichen Adligen ein Dorn im Auge, denn Volkslieblingen gegenüber musste man vorsichtig sein. Da wurde plötzlich der Pfalzgraf Friedrich III. von Sachsen umgebracht, und schnell verdächtigte man Graf Ludwig des Mordes. Es gab zwar keine vorzeigbaren Beweise, trotzdem wurde der Graf festgenommen und in die Burg Giebichenstein gebracht, die einen gefürchteten Ruf hatte. Man sagte damals: „Wer dort kommt hinein, der kehrt selten wieder heim!“ Man sperrte Ludwig in ein dunkles Verlies, wo er auf seine Verhandlung wartete. Aber diese fand nicht statt, er bekam nur mitgeteilt, dass er zum Tode verurteilt worden sei. Da begann der Graf Fluchtpläne zu schmieden. Da es unmöglich schien, aus den starken

Festungsmauern zu entkommen, griff er zu einer List. Zuvor wies er seinen Diener an, nahe der Burg mit seinem schneeweißen Lieblingspferd auf ihn zu warten. Eine schwere Krankheit vor-täuschend, bat er die Wachen um zahlreiche Kleidungsstücke, um sich so vor dem Schüttelfrost, der ihn befallen habe, zu schützen. Zuletzt warf er sich einen großen Mantel über, und in einem unbeobachteten Moment stürzte er sich aus dem Burgfenster. Bewusst hatte er die Flussseite für seinen gewagten Sprung gewählt. Die vielen Sachen milderten den Aufprall in die Saale erheblich. Schnell streifte er den schweren Mantel ab und schwamm ans andere Ufer. Da wartete schon sein treuer Diener mit seinem Lieblingspferd auf ihn. In schnellem Ritt brachte es ihn nach Sangerhausen, wo



Hilde Meier



Vorgestellt

Ludwig eine sichere Burg besaß. Aus Dankbarkeit für seine glückliche Rettung stiftete Graf Ludwig eine Kirche, die er dem heiligen Ulrich widmete. Seit jenem Tag nannte man Graf Ludwig von Schauenburg „den Springer“. Während die im 15. Jahrhundert erbaute Unterburg in wesentlichen Teilen erhalten blieb, ist die Oberburg Giebichstein seit dem Dreißigjährigen Krieg Ruine.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts besaß das „verfallene Schloss“ auf dem Felsen an der Saale, wie Joseph von Eichendorff in einem seiner Werke Giebichstein benennt, große Anziehungskraft für zahlreiche Dichter der Romantik, die hier und in den angrenzenden Gärten Anregungen für ihre poetischen Werke fanden. An dieser Stelle verabschiedet sich Kosiburga von uns und singt mit ihrer schaurig – schönen Stimme das altvertraute Lied: „An der Saale hellem Strande...“

HILDE MEIER, STAVANGERSTR. 26 & MARIANNE MILOW, MITARBEITERIN BETREUUNG



An der Saale hellem Strande

Stehen Burgen stolz und kühn,
Ihre Dächer sind zerfallen,
Und der Wind streicht durch die Hallen,
Wolken ziehen drüber hin.

Zwar die Ritter sind verschwunden,
Nimmer klingen Speer und Schild;
Doch dem Wandersmann erscheinen
In den altbemoosten Steinen
Oft Gestalten zart und mild.

Droben winken holde Augen,
Freundlich lacht manch roter Mund,
Wandrer schaut wohl in die Ferne,
Schaut in holder Augen Sterne,
Herz ist heiter und gesund.

Und der Wandrer zieht von dannen,
Denn die Trennungsstunde ruft;
Und er singet Abschiedslieder,
Lebewohl tönt ihm hernieder,
Tücher wehen in der Luft.

Des Rätsels Lösung

Das Rätsel der Ausgabe 72 unseres HERBSTFEUERS bezog sich teilweise auf das Thema Umwelt. Am 22. April war der Tag der Erde. Bei diesem Tag geht es um Umwelt und Umweltschutz. So kann es auch nicht verwundern, dass die Lösung dem Thema entsprach. Sie lautete: „**Rettet unseren Planeten**“. Die Gewinner sind, Frau Renate Schaaf, Herr Manfred Pohl und Herr Günter Wolf. Auch das Rätsel und die Lösung dieser Ausgabe stehen wieder für ein bestimmtes Thema und wir wünschen viel Spaß damit.

EK





Aus der Redaktion

Internationaler Tag der Pflege

Der Internationale Tag der Pflege soll ein Tag des Dankes an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Pflegeberufen sein. Er findet in Deutschland seit dem 12. Mai 1967 statt. Bei dem Datum handelt es sich um den Geburtstag von Florence Nightingale, eine britische Krankenschwester, die am 12. Mai 1820 geboren wurde und der zu Ehren dieser Tag international begangen wird. Denn sie gilt als Pionierin der modernen Krankenpflege, war eine einflussreiche Reformerin des Sanitätswesens sowie der Gesundheitsfürsorge in Großbritannien und Britisch-Indien. Sie starb am 13. August 1910.

Nicht nur die Pflegekräfte in den Krankenhäusern, sondern auch die in den Seniorenheimen und in der häuslichen Pflege geben jeden Tag ihre ganze Kraft für das Wohl der Patienten und Bewohner. Sie setzen sich tagtäglich unermüdlich für die Ihnen anvertrauten Menschen ein. Pflege ist bestimmt ein schöner, aber auch ein sehr harter Beruf. Deshalb fordern viele Organisationen und Verbände schon seit Jahren, den Pflegeberuf attraktiver zu machen – sei es bei der Ausbildung, Bezahlung oder in Form einer besonderen gesundheitlichen Vorsorge für die in der Pflege tätigen Menschen.

Ich habe in meiner fast 23-jährigen Tätigkeit als Verwaltungsmitarbeiterin in



Florence Nightingale in den 1850er Jahren

der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg viele Situationen erlebt, in denen sich Bewohner und ihre Angehörigen voll des Lobes und Dankes über die Pflegekräfte geäußert haben. Es gab allerdings auch Situationen, in denen sich die Bewohner mehr Zuwendung von den Pflegekräften gewünscht hätten, aber es fehlte oft an der nötigen Zeit. Leider gibt es nicht genügend Personal, um den Wünschen und Bedürfnissen aller Bewohner immer und gleich gerecht werden zu können.

Ich möchte an dieser Stelle allen Pflegekräften der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg, aber auch allen anderen Mitarbeitern, die im Pflegebereich tätig sind, meine Anerkennung und meinen Respekt für ihre Arbeit aussprechen. EK



Aus der Redaktion

Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	6	7	8	9			10	11	12	13	14
15										16					
17					18						19				
20			21	22		23				24					
25		26							27		28		29	30	
		31						32							
33	34						35		36						37
38			39			40		41					42		
	43	44			45		46			47					
48							49		50	51			52		
53				54		55						56			
57				58								59			60
61			62					63		64		65			
66		67		68		69			70		71			72	
73															
77								78							
79					80	81					82				83
84			85	86		87				88			89	90	
91			92		93					94			95		
96								97					98		
99			100						101						

Das Lösungswort:

10	28	27	76	74	2	77	26	78	96	27	66	24	90	48	34	41	22	58
----	----	----	----	----	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

+++ LACH MAL WIEDER +++ LACH MAL WIEDER +++ LACH MAL WIEDER +++

Leicht zu erledigen

Sagt der Arzt: „Ein Glas Bier täglich dürfen Sie jetzt trinken! Ich wollte es Ihnen vor acht Tagen schon sagen, hab’s aber vergessen.“
„Macht nichts, Herr Doktor. Die acht Gläser hole ich nach!“



Höflichkeit

Die Mama gibt ihrer kleinen Inge zwanzig Pfennig. Inge vergisst jedoch, sich zu bedanken.
„Weißt du denn nicht, was du zu sagen hast?“ fragt die Mama entrüstet. „Was sage ich immer, wenn ich von Vater Geld bekomme?“
„Was, so wenig?“



Aus der Redaktion

Waagerecht

- 1 Königl. Tochter
- 10 Kuschtier, Spielzeug
- 15 Schienenverkehrsmittel
- 16 Berg in Italien
- 17 Versuch
- 18 Eishockeybegriff
- 19 Abkürzung Straße
- 20 Chem. Zeichen für Einsteinium
- 21 Abk. für Tonträger
- 23 Autokennzeichen von Rostock
- 25 Benzin mit hoher Klopfestigkeit
- 27 Erdbodenaushhebung
- 31 Leichtmetall, Kurzwort
- 32 Engl. für Ärger, Streit
- 33 Veraltet für Flugplatz
- 36 Altes Weinmaß in Lyon
- 38 Chem. Zeichen für Nickel
- 39 Autokennzeichen von Helmstedt
- 40 Ein Fragewort
- 42 Insel in Indonesien
- 43 Fluß in England
- 46 Initialen der Loren
- 47 Eine Getreidepflanze
- 48 Teil des Baumes
- 49 Italienische Alpenstadt
- 52 Ort in den Niederlanden
- 53 Märchenfigur
- 57 Beinamen von Guevara
- 58 Altrömische kaiserliche Gesetze
- 59 Hess. Main Zufluß
- 61 Autokennzeichen von Lübeck
- 63 Unbestimmter Artikel
- 65 Sudanesischer Stamm
- 66 Frostgebilde
- 70 Futterbehälter
- 72 Abk. für Broteinheit
- 73 Stadt in Tennessee
- 74 Autokennzeichen von Eilenburg
- 75 Einzelhandelsgeschäft
- 77 Religiöse Gesänge
- 78 Flirt, Romanze
- 79 Tschechische Stadt an der Elbe

- 80 Abwesenheitsnachweis
- 82 Abk. für internationale Tourismusbörse
- 84 Abk. für Teelöffel
- 85 Abk. für Triller
- 87 Kettensilikat
- 89 Engl. für sind
- 91 Chem. Zeichen für Titan
- 92 Dt. Optiker, Begründer der opt. Werke in Jena
- 94 Sportlicher Halbschuh
- 96 Berliner Witzfigur, Nante
- 98 Weinernte
- 99 Abk. für Lufthansa
- 100 Musikzeichen
- 101 Hauptstadt von Libyen

Senkrecht

- 1 Der Junge der nicht erwachsen werden wollte
- 2 Ein sehr großer Mensch
- 3 Russische Raumstation
- 4 Geld nach Abzug aller Abgaben
- 5 Chem. Zeichen für Zink
- 6 Kurzform von Eberhard
- 7 Russischer Physiker und Nobelpreisträger
- 8 Bekleidungsstück
- 9 Hymne in italien. Opern
- 10 Englische Kurzform für Nutzungsbedingungen
- 11 Ehemalige Hauptstadt Ugandas
- 12 Bestimmter Artikel im 2. Fall
- 13 Abk. für Doktor
- 14 Engl. jung
- 22 Koseform von Gertrud
- 24 Kopfschmuck eines Königs
- 26 Engl. fern
- 27 Eine Farbe
- 28 Fasanenartiger Waldvogel
- 29 Norddeutsch für Eule
- 30 Mathematischer Teil des Bruches
- 34 Alles Inklusive
- 35 Ornament aus kleinen Steinen

- 37 Eine Heilpflanze
- 41 Alle Schiffe eines Staates
- 42 Alte türkische Anrede für Herr
- 44 Stadt in Belgien
- 45 Ostasiatischer Staat
- 48 Märchenfigur
- 50 Aalähnlicher Fisch
- 51 Abk. für Tennisclub
- 54 Autokennzeichen von Elbe-Elster
- 55 Abkürzung für Wisconsin
- 56 Naivität
- 60 Anwesend
- 62 Umgangssprachlich, abgewiesen werden
- 64 Chem. Zeichen für Natrium
- 67 Fluß in Pakistan
- 68 Polnischer Autor (Stanislaw)
- 69 Abk. für Tränengas
- 71 Finanzieller Untergang
- 74 Giftiger Nadelbaum
- 76 Desaster
- 78 Teil des Auges
- 81 Zusammenstellung, Übersicht
- 83 Göttin des Feldes
- 86 Glücksspielstadt in Nevada
- 88 Inschrift am Kreuze Jesu
- 90 Kurzform von Theresa
- 93 Gegenwärtiger Bestand
- 95 Stadt im Tschad
- 97 Abk. für Haustechnik

Die Lösung schicken Sie bitte an:

Seniorenstiftung Prenzlauer Berg
HERBSTFEUER, Gürtelstr. 32a,
10409 Berlin

Per Fax an: 428447-4111 oder per Mail:
elke.krebs@seniorenstiftung.org

Aus den Einsendern werden wieder
drei Gewinner gezogen, die je einen
Restaurant-/Cafégutschein im Wert
von 10,- EUR erhalten.

Viel Glück!



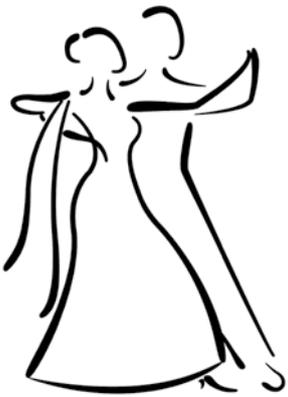
Aus dem Leben der Stiftung

+++ VERANSTALTUNGSHINWEISE +++

Jeden 3. Sonntag im Monat

Tanztee mit Live-Musik

in der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg
15.00-17.30 Uhr, Stavangerstraße 26



An jedem dritten Sonntag im Monat laden wir Sie von 15.00-17.30 Uhr zum Tanztee in die Stavangerstraße 26 ein. Darüber hinaus haben Sie auch die Möglichkeit, unser Haus zu besichtigen. Wir freuen uns auf

Sie und bitten um vorherige Anmeldung: Tel. 428447-8000

Kostenbeitrag: 2,50 EUR

Die nächsten Tanztee-Termine bei Live-Musik, jeweils ab 15 Uhr:

Sonntag, 21. Juli 2019

Sonntag, 18. August 2019

Sonntag, 15. September 2019

Ehrenamtliche Beratung zum Thema

Vorsorgevollmacht, Patienten- und Betreuungsverfügung

Jeden Donnerstag

zwischen 10-12 Uhr ist Herr Ziesche in der Stavangerstraße 26, 10439 Berlin (nahe U-Bhf. Vinetastraße), Konferenzraum 1. Etage. Wir bitten um Terminvereinbarung über den Empfang: Tel. 428447-8000



Jeden Freitag nimmt sich Herr Ziesche zwischen 10 und 12 Uhr Zeit für Sie in der Gürtelstraße 32a, Besprechungsraum E.05. Vorherige Terminvereinbarung über den Empfang ist nötig: Telefon 428447-4000

Stammtisch für Angehörige von Menschen mit Demenz

Der Stammtisch für Angehörige von Menschen mit Demenz findet am 1. Donnerstag eines geraden Monats statt. **Nächster Termin:** Donnerstag, 1. August 2019, Beginn: 15 Uhr, Gürtelstraße 32a, Besprechungsraum E.05 Um Anmeldung wird gebeten.





Sport im Freien

Kraft und Balance für den Alltag

„Sport im Freien“ ist ein altersgerechtes Bewegungsprogramm, das auf den Erhalt und die Förderung der physischen und psychischen Gesundheit abzielt. Bis zum September 2019 können Bürgerinnen und Bürger ab 65 Jahre (Bewohnerinnen/Mieterinnen, Angehörige, Senioreninnen und Senioren aus dem Kiez) begleitet von Übungsleiter Nico Domke mitmachen.

Dauer: ca. 90 Minuten,
die Teilnahme ist kostenfrei.

Voraussetzung: Besondere sportliche Fitness ist nicht erforderlich. Bitte Sportkleidung (ggf. Regenbekleidung), festes Schuhwerk und Getränke mitbringen.

Treffpunkt: Seniorenstiftung
Prenzlauer Berg, auf dem Innenhof
der Gürtelstr. 32/32a

Termine 2019:

jeweils freitags von 14.00 bis 15.30 Uhr

7. Juni	21. Juni
5. Juli	19. Juli
2. August	16. August
30. August	13. September
27. September	

Mit dem Projekt „Förderung regionaler Netzwerke nach § 45c Abs. 9 SGB XI“ engagiert sich der Qualitätsverbund Netzwerk im Alter – Pankow e.V. unter Förderung und im Auftrag der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung bzw. des Landesamtes für Gesundheit und Soziales für Prävention und Gesundheitsförderung im stationären Setting sowie in der Kommune für ältere Bürgerinnen und Bürger in Pankow.

Alle Leserinnen und Leser sind ganz herzlich zu unseren Veranstaltungen eingeladen. Bitte melden Sie sich vorher bei den Empfangsmitarbeitern der jeweiligen Häuser an. Die Rufnummern finden Sie auch auf der letzten Seite unserer Zeitung.

+++ LACH MAL WIEDER +++ LACH MAL WIEDER +++ LACH MAL WIEDER +++

Unzulänglicher Ersatz

„Berta, wir müssen Ihnen leider zum nächsten Ersten kündigen. Wir haben uns einen Ersatz für Sie angeschafft: einen Kochautomaten.“

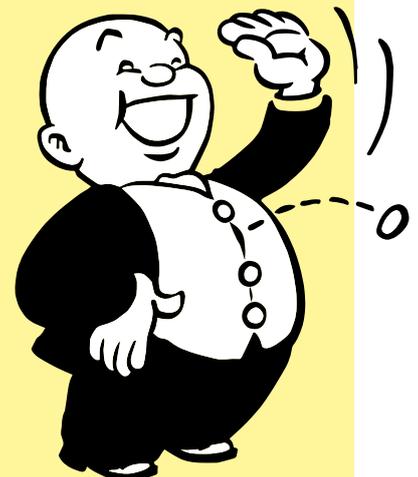
„Und das soll mich ersetzen, gnädige Frau? Da bin ich wirklich gespannt, wo der Herr Geheimrat den Automaten kneifen wird.“

Nicht zu empfehlen

Der Lehrer ist über das Verhalten des jungen Alfons Krause, Sohn eines Arztes, sehr ungehalten.

„Wenn du dich nicht besserst, du Lausejunge, dann werde ich deinen Vater zu mir bestellen müssen.“

„Tun Sie das lieber nicht“, sagt der Junge, „mein Vater nimmt für jeden Besuch fünfzig Euro.“





Aus dem Leben der Stiftung

Das Osterkonzert gestalteten (v.l.n.r.)
Symeon Joannidis (Klavier), Jana Lou
(Sopran) und Julius Schwahn (Geige)



Aufmerksam lauschten die Zuhörer
den klassischen Klängen



Zum Konzertende tauchte
plötzlich der Osterhase auf...



...und gab Musikern wie Zuhörern
eine süße Überraschung



Musikalischer Ostersonntag in der Stavangerstraße 26



Mit dem Konzert „Heimatklänge“ gestalteten die drei Musiker der „Internationalen Stiftung zur Förderung von Kultur und Zivilisation“: Jana Lou (Sopran), Symeon Joannidis (Klavier) und Julius Schwan (Geige) mit Hingabe unseren diesjährigen Ostersonntag. Sie hatten einen vielfarbigen Strauß aus klassischen Musikstücken zusammengestellt, der die Zuhörer in die musikalische Heimat von Komponisten wie Franz Schubert, Wolfgang Amadeus Mozart, Bela Bartok, Antonio Vivaldi und Frederic Chopin führte – um nur einige zu nennen. Zum Ende des Programms luden die Musiker die

Bewohner ein, mit ihnen zusammen das bekannte Frühlingslied „Alle Vögel sind schon da“ zu singen, was auf ein sehr positives Echo traf.

Und plötzlich, als der letzte Applaus verklungen war, tauchte der Osterhase in unserem großen Saal auf und gab den Musikern und jedem Bewohner eine kleine Osterversüßigkeit mit auf den Heimweg...

Alle Liebhaber der Klassikmusik können sich schon jetzt auf das nächste Konzert der „Internationalen Stiftung zur Förderung von Kultur und Zivilisation“ im Oktober in unserem Haus freuen.



Es wird bunt – Baby!

Geranien sind nicht nur an baye-
rischen Bauernhäusern ein Au-
genschmaus, wenn sie dort üppig hän-
gend die Balkone verschönern. Auch
in der Seniorenstiftung sind Gera-
nien, die zur Gattung der Storchschnä-
bel gehören, seit langem eine wesent-
liche Schmuckpflanze und das Gera-
nienpflanzen ist fester Bestandteil des
jährlichen Betreuungsprogramms im
Haus 32. Bereits frühzeitig werden die
Balkonkästen überprüft und gegebe-
nenfalls durch neue ersetzt. Blumen-
erde wird herangekarrt und letztlich
beschafft unser Gärtner, Mike Tams-
ma, einen großen Schwung noch klei-
ner Geranienpflanzen, die dann in ei-
ner Gemeinschaftsaktion ihren neuen

Platz in einem der zahlreichen Balkon-
kästen finden.

Die Aktivität ist dabei ein Genuss für
alle Sinne und setzt eine gewisse Erfah-
rung im Umgang mit Zierpflanzen vo-
raus – ein Wissen, das unsere Bewoh-
nerinnen und Bewohner auf jeden Fall
mitbringen. Danach verschönern die
neu bepflanzten Balkonkästen wieder
die Balkone aller Etagen und sind ein
Augenschmaus für alle Bewohner und
Besucher.

FW

*P.S.: Wussten Sie schon, dass Geranien-
pflanzen bereits seit dem 16. Jahrhundert
als Zierpflanzen in Gärten zum Einsatz
kommen?*





Aus dem Leben der Stiftung



Eiskalte Taktik zählte beim Spiel mit den kleinen Pinguinen

Spielerischer Generationentreff

**JUNG UND ALT IM SPIELERISCHEN WETTKAMPF UND GEMEINSAMEN AUSTAUSCH
IN DER GÜRTELSTRASSE 32**

Am 9. Mai trafen sich in der Senioreneinrichtung Gürtelstraße 32 Jung und Alt zu einem gemeinsamen Spieleerlebnis. Die Kinder hatten im Vorhinein eine Auswahl ihrer spannendsten Gesellschaftsspiele getroffen

und motivierten ihre älteren Mitstreiter zum Wettbewerb oder zur gemeinsamen Knobelei. Kleine Schnecken (aus Holz) wurden hier über Rennstrecken „gejagt“, Puzzle wollten gelöst werden und im direkten Wettkampf



Welches Teil wohl passen mag – gar nicht so einfach bei den vielen Möglichkeiten



Farbfiguren aus Steckhütchen zu erstellen ist kreativ



Aus dem Leben der Stiftung



Jung und Alt im direkten Wettkampf um die meisten Punkte



Tempo, tempo, kleine Schnecke

duellierten sich zwei Strategen beim Kampf um die meisten Punkte. Doch nicht nur die grauen Zellen wurden angeregt, auch die Kreativität und die Feinmotorik wurden angesprochen, wenn mit Hilfe eines Steckspiels bunte Farbhütchen zu Bildern zusammengesteckt werden mussten. Auch wenn man kleine Pinguine sicher über ihre Eisscholle manövrieren wollte, musste man sein räumliches Vorstellungs-

vermögen wieder trainieren. Eine willkommene Herausforderung für unsere Teilnehmer. Einmal mehr wurde am Ende der Veranstaltung deutlich, dass Alter keine Rolle spielt, wenn es darum geht, gemeinsam Spaß zu haben. Das gemeinsame Spielerlebnis, der Wettkampfgedanke und die Freude an unvorhergesehenen Spielereignissen einte Jung und Alt beim „Treffen der Generationen“.

FW





Aus dem Leben der Stiftung

Zu Besuch bei Hertha

Nein, unsere Bewohner waren nicht beim Berliner Fußballverein Hertha BSC zu Besuch, sondern bei ihrem Patenkind Hertha, das am 1. Dezember 2018 das Licht der Welt erblickt hatte. Richtig, unsere Senioren wollten endlich das Eisbärenbaby Hertha im Tierpark Friedrichsfelde kennenlernen und nutzten hierfür einen Tag im Mai, an dem es mal nicht regnete und die Sonne sehr oft hinter den Wolken hervorschaute.

Hertha und ihre Mutter Tonja hatten es sich an diesem Tag auf einem Felsen ihres Geheges gemütlich gemacht und nahmen, eng aneinander gekuschelt, ein ausgiebiges Sonnenbad, so dass wir sie ganz in Ruhe betrachten und natürlich auch fotografieren konnten.

Der weitere Weg durch die großzügige Tierparkanlage war sehr abwechslungsreich und interessant, nicht nur, was die Fauna betraf, sondern auch die Flora, z.B. stand der Rhododendron gerade in voller Blüte. Eine längere Beob-

achtungszeit wurde ferner im Vari-Wald bei den sehr zutraulichen Lemuren eingelegt. Auch wenn man sie nicht mit mitgebrachtem Futter anlocken durfte, waren sie so zutraulich, dass sie sich sogar ganz kurz streicheln ließen. Zur Mittagszeit machten wir gemeinsam eine Picknick-Pause auf der großzügigen Terrasse des Restaurants „Patagona“, wo im Anschluss das tolle Erinnerungsfoto mit der großen Gorilla-Skulptur entstand.

Voller schöner Eindrücke und mit viel frischer Luft im Blut traten wir am Nachmittag die Rückfahrt mit unserem Fahrdienst an. Manche Bewohner äußerten sehr zufrieden: „Dass ich das noch miterleben konnte, macht mich sehr glücklich!“ oder auch „Vielen Dank für diesen wunderschönen Tag!“ Zum Schluss wünschen wir Hertha und ihrer Mutter alles Gute für ihre Zukunft und vor allem ein langes Leben, damit wir sie noch oft im Tierpark besuchen können.

BG

Hertha und Mutter Tonja (v.l.n.r.) beim Sonnenbad



Der jüngste Star des Tierparks
erregte bei allen großes Interesse



Aus dem Leben der Stiftung



Im Vari-Wald auf Tuchfühlung mit den Lemuren



Vera Schwarz, früher Lehrerin, freute sich auch über die vielen kleinen Tierparkbesucher

Es war ein erlebnisreicher Ausflugstag für alle Beteiligten



Mutig beim Ziegenfüttern: Margarete Kopnarski



Margret Fahlenbrach bestaunte die üppige Flora im Tierpark



Aus dem Leben der Stiftung



Die Bewohner verfolgten aufmerksam das kraftvolle Dudelsackspiel

Startklar
in der
Uniform
des Clans
der
MacLeod
of Harris



Ein schottischer Nachmittag

Am 16. Mai 2019 lud die Stavan-gerstraße 26 zu einem Nachmittag mit einem Dudelsackspieler ein, der die Bewohner musikalisch nach Schottland entführte. Der Musiker Steffen Buchal, Ingenieur-Ökonom im Ruhestand, erfüllte sich nach der Wende seinen Lebenstraum. Das war vor zwölf Jahren, als er nach Schottland reiste, sich in die Dudelsackmusik verliebte und später sogar vom Clan der MacLeod of Harris (Aussprache: mäkläud) adoptiert wurde.

Als die ersten Töne im großen Speisesaal erklangen, hielten sich einige Bewohner beinahe die Ohren zu, denn dieses Instru-



ment bringt sehr kraftvolle und stimmungsgewaltige Töne hervor. Aber man gewöhnte sich schnell daran, und als bekannte Melodien, wie Amazing Grace, Molly Melone und Mull of Kintyre erklangen, sah man Begeisterung in den Gesichtern der Zuhörer und es gab viel Applaus. Der an diesem Nachmittag ausgeschenkte schottische Whisky mit

Honig oder Zimt heizte die Stimmung noch zusätzlich kräftig an. Die Bewohner bestaunten nicht nur die Kraft des großen, klangvollen Dudelsacks, sondern auch die prächtige Uniform des Spielers. Es fanden sich in seiner typisch karierten Schottentracht – ein Muss für jeden Dudelsackspieler – die



Aus dem Leben der Stiftung

traditionellen Farben des Clans der MacLeod of Harris: Blau, Grün, Rot und Gelb wieder. Herr Buchal erklärte interessierten Bewohnern, dass der Dudelsack ein Holzblasinstrument und wie er beschaffen ist, und sie erfahren mehr über seine Funktionsweise: Durch Armdruck wird die Luft aus dem Luftsack, der traditionell aus Ziegenleder besteht, in die Spiel- und Bordunpfeifen geleitet, wo schwingende Rohrblätter die markanten Töne erzeugen. Die Bordunpfeifen erzeugen einen gleichbleibenden Dauerton, der meist ein tiefes sattes Brummen ist. Die Melodiepfeifen klingen viel höher. Im Zusammenspiel beider Pfeifenarten entsteht dann die charakteristische Mehrstimmigkeit des Dudelsackspiels.

Natürlich kam dann auch die Frage auf, was der Schotte eigentlich unter seinem Kilt (dt.: Rock) trägt. Steffen Buchal antwortete, dass er bei seinem Lieblingshobby ganz normale Unterhosen trage. Aber da der Kilt ursprünglich zur schottischen Militäruniform gehörte, galten damals andere Gesetze, und wenn man der Geschichtsschreibung Glauben schenkt, durfte früher tatsächlich nichts unter dem Kilt getragen werden. Unsere Bewohnerinnen waren bei dieser Erzählung jedenfalls sichtlich amüsiert.

Insgesamt war es ein sehr unterhaltsamer und gelungener Nachmittag.

MARIANNE MILOW,
BETREUUNGSKRAFT STAVANGERSTR. 26

Stiefmütterchen

Stiefmütterchen wird selten zum frohen Strauß begehrt, sie ist im Blumenreigen am wenigsten geehrt.

Und doch ist sie die erste, die uns im Lenz erfreut, und blüht noch, wenn die Rose die Blätter längst verstreut.

Ob Sonnenschein, ob Schatten ihr in das Auge fällt, sie lohnt mit tausend Blumen wo man sie hingestellt.

In ihrer stillen Demut und Opferfreudigkeit ist sie ein treues Bildnis der echten Weiblichkeit.

Helene Krüger (1861),
deutsche Dichterin*



Dieses kleine Stiefmütterchen entdeckten wir auf der Terrasse der Gürtelstraße 32a, gewachsen in einer Fuge zwischen Pflastersteinen.



Aus dem Leben der Stiftung



Die Schüler erklären den Schulgarten

Auf den Spuren Hagenbecks...

BEIRATSMITGLIEDER AUS DEN HÄUSERN GÜRTELSTR. 32 UND 32A ERLEBTEN EINE PERFEKT ORGANISIERTE FÜHRUNG IM SCHULZOO UND SCHULGARTEN DER HAGENBECK SCHULE

Am 29. Mai folgten drei Beiratsmitglieder der Gürtelstraße 32 und 32a unter Begleitung von Herrn Wernecke (Einrichtungsleitung) dem Angebot der Hagenbeck Schule, deren Schulzoo und Schulgarten zu besichtigen. Vor Ort begrüßten drei aufgeschlossene und perfekt vorbereitete Schüler*innen der Schule die kleine Seniorenreisegruppe und führte sie nach einer kurzen Begrüßung in das Vivarium. Diese Anlage zur Aufzucht und Pflege wechselwarmer Kleintiere beherbergte nicht nur den Korallenfinger-Laubfrosch mit dem Namen Petra, der gelegentlich an der Scheibe seines Terrariums hinauf und hinab klettert, auch gab es Schlangen und Molche zu

sehen und – natürlich nur unter Aufsicht und ganz vorsichtig – zum Anfassen. Zu allen Tieren wussten die Schüler Ben, Ruslana und Fabienne nicht nur die wichtigen biologischen Daten und Lebensbedingungen, oft gab es auch spannende Geschichten zu den einzelnen Tieren zu erzählen, die selbst erfahrene Zoobesucher noch staunen ließen. Wenn Fragen aufkamen, nahmen sich die Jugendlichen Zeit und beantworteten diese genauso kompetent wie höflich.

Im Anschluss an die Besichtigung der Terrarien und Aquarien wurden die Beiratsmitglieder durch das Außengelände des Schulzoos geführt, wo es vorrangig heimische Tiere zu besichtigen gab.



Aus dem Leben der Stiftung

Neben Enten, Hühnern, Kaninchen und Schweinen bietet das Gelände auch einem Pony und einem Maultier Heimat. Auch hier wurde bei den liebevollen und umfangreichen Erzählungen zu den einzelnen Tieren deutlich, mit welcher Hingabe die Schüler ihren Zoo und „Bauernhof“ betreuen und auch den Tieren konnte man ansehen, dass sie sich wohl fühlen. Zum Abschluss der ca. eineinhalbstündigen Führung besichtigten die Ausflügler noch den Schulgarten, in dem sich gerade eine größere Gruppe Siebtklässler mit der Gartenpflege befasste. Hierbei überraschte nicht nur die Größe des Gartens die Besucher, sondern auch die Konzeption und die Vielfalt der dort gepflanzten Nutzpflanzen. Altdeutsche Apfelsorten finden sich im Garten genauso, wie Wein, Erdbeeren, Kartoffeln, Getreidesorten und Kräuter.



Letztere konnten sogar umgehend probiert werden, denn im Rahmen der Führung wurde uns Gästen Butterbrot mit Kräutern aus dem eigenen Garten angeboten – sehr lecker! Der Schulzoo und Schulgarten, die sich fast ausschließlich aus Spenden finanzieren und

auf die ehrenamtliche Unterstützung der Schüler angewiesen ist, bietet Schülern ein interessantes Betätigungsfeld in dem Natur und ökologisches Handeln direkt erlebt werden können. Ein wichtiges Lernfeld in der heutigen Zeit. Sichtlich angetan von der Leistung und der liebevollen Führung verließen die Beiratsmitglieder das Schulgelände und auf dem Heimweg wurden noch viele lobende Worte für die engagierten Jugendlichen gefunden. Dieses Reiseziel werden wir noch öfter ansteuern und können dies auch anderen nur wärmstens empfehlen...

FW



Ein Krokodilmolch zum Anfassen
– wo gibt's das schon



Ben, Ruslana und Fabienne erläutern den Beiratsmitgliedern das Konzept des Schulzoo



Aus dem Leben der Stiftung



Mit anregenden Texten in den Sommer...

Am Montag, dem 20. Mai 2019, erfreute der Marga-Legal-Club mit sommerlichen Texten die Bewohner in der Gürtelstraße. Auch wenn das Wetter dieser Tage noch keinen eindeutigen Bezug zur sommerlichen Jahreszeit gefunden hatte, so kamen in der Senioreneinrichtung Gürtelstraße 32 dennoch sonnige Gefühle auf. Drei Hobby-Autorinnen des Marga-Legal-Clubs lasen aus den von Ihnen verfassten Texten und Gedichten und sorgten gleichfalls mit virtuosem Gitarrenspiel für musikalische Untermalung. Alles in Allem war dies eine willkommene und warmherzige Veranstaltung, die einen guten Start in den Sommer verhiess. Fröhliche Mienen auf den Gesichtern der zahlreichen Besucher zeugten von einem stimmungsvollen Nachmittag, dessen Wiederholung garantiert ist. Vielen Dank an den Marga-Legal-Club!

FW

Das Abstellgleis kann warten

Fit und faltenfrei bis 100, gaukeln uns einschlägige Branchen gerne 24 Stunden am Tag vor und haben Döschen mit Wundercreme und Durchhaltepillen gleich parat. Auch ich gebe dafür eine Menge Geld aus, doch strahle ich eher von innen, sagt mein Göttergatte.

Dabei wissen wir doch alle selbst, dass wir mit jedem Jahr älter, grauer und faltiger werden. Aber wir werden nicht automatisch dümmel, langweiliger oder unansehnlicher! Unter unseren grauen Haaren liegt ein wacher Geist, unsere Lebenserfahrung lässt uns weise erscheinen und unsere Falten haben wir vom Lachen – und Lachen ist gesund. Um unsere Gesundheit kümmern sich neuerdings auch die Fitnessstudios und umwerben unsere Altersgruppe mit: „Fit ab 50“. Ha, ha, wer in dieser

Gruppe ist denn 50? Ihr Jugendwahnsinnkonzept lässt es einfach nicht zu, unser wahres Alter, nämlich ab 70 aufwärts, zu nennen. Wissen die denn nicht, wie stolz wir darauf sind?

Was wir Senior/-innen wirklich brauchen, sind ehrliche Angebote, unseren Lebensabschnitt sinnvoll und aktiv zu gestalten, wenn die Berufstätigkeit wegfällt. Das beginnt schon mit der vielen Freizeit, die man nun plötzlich hat. So viele Rätsel kann man gar nicht lösen, so viele Enkel werden nicht mehr geboren, und so viele Reisen kann man nicht unternehmen, um die viele Zeit totzuschlagen. Es braucht schon Visionen, Mut und Engagement, in unserem Alter mit etwas Neuem zu beginnen. Ich weiß, ich weiß, Gesundheit und ein bisschen Glück gehören schon dazu.

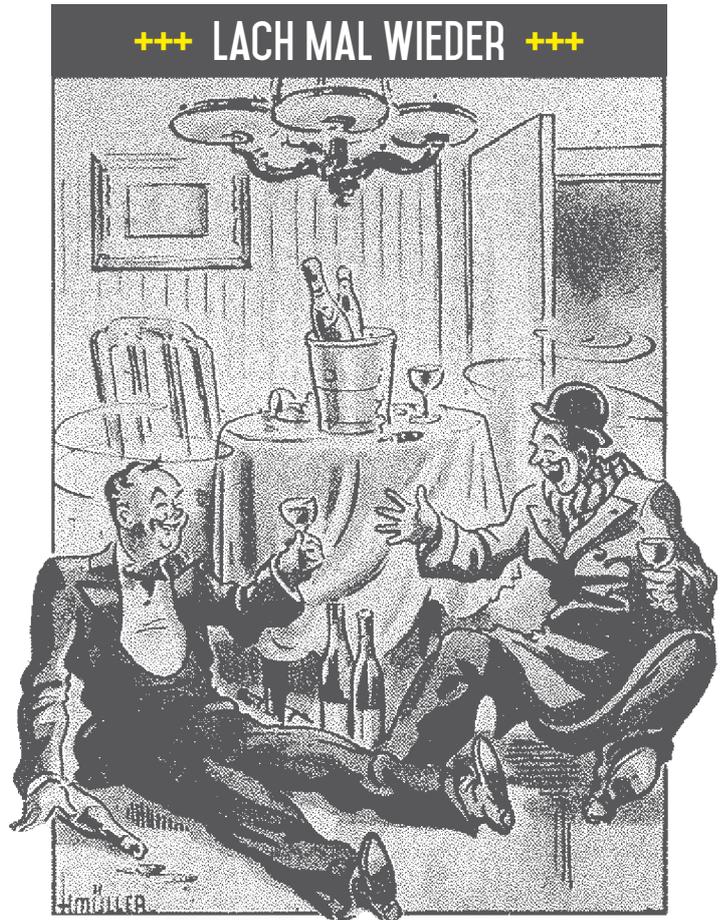


Aus dem Leben der Stiftung

Ich hatte dieses Glück zur richtigen Zeit. In dem „Pankower Seniorenjournal“, das mit Angeboten und Informationen über Möglichkeiten aktiver Teilnahme am gesellschaftlichen Leben im Bezirk prall gefüllt war, fand ich einen Aufruf des Marga-Legal-Schreibclubs zum Mitmachen. Ich ging da hin und wusste es im Augenblick: „Das mache ich jetzt!“ SCHREIBEN! Damit war für mich ganz klar, das Abstellgleis, auf das Seniorinnen und Senioren leicht geraten konnten, musste warten, denn ich hatte zu tun! Mit neuen Herausforderungen, wie Lesungen, unsere Gedichte und Geschichten in einer Broschüre zusammenzufassen, Tücken eines Computerschreibprogramms zu bewältigen, an Poetenwettbewerben teilnehmen und, und...

Wir Poeten des Marga-Legal-Clubs lieben, was wir da tun, und wenn es ganz gut läuft, werden wir damit 100.

KARIN KOCH, MARGA-LEGAL-CLUB



+++ LACH MAL WIEDER +++

„Menschenskind, als ich hereinkam glaubte ich wirklich, Du seist total betrunken...“



Renate Maus lässt es sich schmecken

Draußen wird es wieder heiß, das Einzige, das fehlt, ist... EIS!

Dass Eis Kinderherzen höher schlagen lässt, ist hinlänglich bekannt. Dass aber Eis auch Senioren dahinschmelzen lässt, konnte erst kürzlich beim Ausflug des Hauses 33 in das nahegelegene Mühlencenter erlebt werden. Frau Maus und Herrn Landes war dabei die Freude über die kühle Leckerei deutlich anzusehen. Bei solchen Erlebnissen und derart ansehnlichen Eisbechern lassen sich die heißen Tage ertragen. Guten Appetit...

FW



Heinz Günter Landes lässt es sich gut gehen mit Melly von der Betreuung



Aus dem Leben der Stiftung



Traum von der Ballonfahrt

In jungen Jahren sah ich einen französischen Film, der von einer Ballonfahrt handelte. Es wurde geschildert, wie ein junger Ballonfahrer in einem sonnengelben Fluggerät über die Schlösser der Loire hinwegfuhr. Es war so faszinierend, wie der Ballon mit leisem Rauschen in unmittelbarer Nähe der prächtigen Schlösser dahinglitt. Ein Eintauchen in eine Märchenwelt, zauberhaft schön. Wünsche wurden in mir geweckt, und lange Zeit träumte ich davon.

Jahre später führte mich eine Reise nach Österreich. Fast täglich sah man dort im Gebirge Ballonfahrer am Himmel. Auf einer Bergwiese im Gras liegend, sah ich sehnsüchtig hinterher. Da landete in meiner unmittelbaren Nähe ein purpurroter Ballon. Der Fahrer warf den Anker, verließ den Korb und kam auf mich zu. Verwundert sah

ich ihn an. Seine Kleidung war etwas ungewöhnlich, wie aus einem Abenteuerfilm. Er sprach mich an, fragte, ob ich nicht mit ihm über die Landschaft gleiten wolle? Mit klopfendem Herzen sagte ich ja. So begann eine herrliche, aufregende Reise. Eine unvergessliche Berglandschaft lag zu unseren Füßen. Die Sonne spiegelte sich in unzähligen kleinen Seen und Flüssen, eine verzauberte Welt. Die Fahrt hätte immer so weitergehen können. Ich war ganz hingerissen von dieser, wie mir schien, anderen Welt.

In das leise Rauschen der Fahrt mischten sich jetzt neue Töne. Ungewohnte Laute drangen an mein Ohr. Ich hatte die Augen geschlossen. Als ich sie erstaunt wieder öffnete, blickte mich eine Kuh an. Wo war ich? Ich lag immer noch auf der Wiese und wurde aus einem schönen Traum gerissen.



Kune Kune-Schwein Albert ist tot

„D ie Schweinchen sind endlich da!“ hieß es im HERBSTFEUER Nr. 22, als im September 2009 die ersten Bewohner das neue Tierhaus in der Gürtelstraße 33 bezogen hatten, neben Schafen, Hühnern, Meerschweinchen und Kaninchen auch zwei Baby-Minischweine: Heinz und Albert. Als Albert zwei Jahre später überraschend starb, wurde nach einem neuen Gefährten gesucht. Im Sommer 2011 kam

der Frischling in die Gürtelstraße und wurde wieder „Albert“ getauft. Das kleine Kune Kune-Schwein eroberte bald die Herzen der Besucher, war in jungen Jahren als Therapieschweinchen unterwegs und schaffte es sogar auf den HERBSTFEUER-Titel. Schließlich wuchs Albert zu einem stattlichen Eber heran, der seinen eigenen Kopf hatte. Im Alter von fast 8 Jahren ist er am ersten Juniwochenende gestorben.

JL



Impressum

Seniorenstiftung Prenzlauer Berg – Vorstand

Verantwortlicher im Sinne des Pressegesetzes: Wilfried Brexel, Vorstandsvorsitzender, Gürtelstr. 33, 10409 Berlin

Redaktion: Bettina Gromm (BG), Anne Kegel (AK), Elke Krebs (EK), Frank Wernecke (FW), Johannes Lehmann (JL), Ramona Fülfe (RF), Nancy Hebecker (NH), Nicole Morhard (NM)

Ausgabe: 73/2019 (Juni/Juli 2019) **Auflage:** 5.500

An dieser Ausgabe haben mitgewirkt: Werner Daniel, Kerstin Mildner, Richard Meifert, Felicitas Thoms, Petra John, Hilde Meier, Marianne Milow, Karin Koch, Brigitte Weidner

Titel, Umschlaggestaltung sowie Art und Anordnung des Inhalts sind zugunsten des jeweiligen Inhabers dieser Rechte urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Übersetzungen sind – auch auszugsweise – nicht gestattet. Nachdruck oder Reproduktion, gleich welcher Art, ob Fotokopie, Mikrofilm, Datenerfassung, Datenträger oder Online nur mit schriftlicher Genehmigung der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg. Postalisch an eine uns bekannte Empfängeradresse gerichtete Zeitungen können Sie stets bei uns abbestellen. Die Verteilung des „HERBSTFEUERS“ als Postwurfsendung ist nicht im Einzelfall beeinflussbar.

GEBORGEN IN GUTEN HÄNDEN



Seniorenstiftung Prenzlauer Berg

Geschäftsstelle:

Gürtelstraße 33, 10409 Berlin

Tel. (030) 42 84 47-11 10

Fax (030) 42 84 47-11 11

www.seniorenstiftung.org

info@seniorenstiftung.org

Informationen zu freien Zimmern:

Tel. (030) 42 84 47-12 34

KOMPETENZZENTRUM
FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ,
FÜR HÖRGESCHÄDIGTE
UND FÜR PALLIATIVE PFLEGE

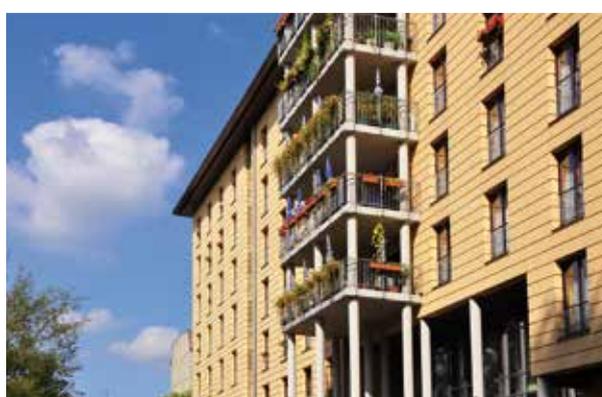


Seniorenheim Gürtelstraße 32

Gürtelstraße 32, 10409 Berlin

Tel. (030) 42 84 47-60 00

Fax (030) 42 84 47-61 11



Seniorenheim Stavangerstraße 26

Stavangerstraße 26, 10439 Berlin

Tel. (030) 42 84 47-80 00

Fax (030) 42 84 47-81 11



Seniorenheim Gürtelstraße 32a

Gürtelstraße 32a, 10409 Berlin

Tel. (030) 42 84 47-40 00

Fax (030) 42 84 47-41 11



Seniorenheim Gürtelstraße 33

Gürtelstraße 33, 10409 Berlin

Tel. (030) 42 84 47-20 00

Fax (030) 42 84 47-21 11

